



Presse – Ausschnitt Weißenburger Tagblatt vom 01.04.2023

AUS DER LESERPOST

„Nicht behutsam“

Zum Artikel „Hang am Bärenloch geräumt“ im WT vom 23. März.

Beachtet man auch nur ein kleines bisschen die Zeichen der Zeit, mit denen wir massiv konfrontiert sind, und ich verweise hier nur auf den Klimawandel, dann kann man die Vorgehensweise des Staatlichen Bauamts Ansbach im Bereich Bärenloch, Wülzburgkreuzung und Fürstenwaldkurve in keiner Weise verstehen.

Die Planungen zeigen überdeutlich, dass der behutsame Umgang mit der Natur nicht zum Handlungsspektrum des Bauamts gehört. Da spielt es keinerlei Rolle, wenn viele

Hundert Quadratmeter Wald gefällt werden müssen, um zum Beispiel die Wülzburgkreuzung auszubauen. Damit ich richtig verstanden werde: Ich wende mich nicht gegen einen Ausbau der Kreuzung, aber bitte maßvoll und schonend, wie es für die Gegebenheiten auch angemessen ist.

„Maßvoll“, „behutsam“ und „schonend“ gehören jedoch keinesfalls zum Wortschatz des Bauamts und schon gleich gar nicht sind sie eine Richtschnur bei Planung und Durchführung von Baumaßnahmen. Genau das aber sollten sie sein, dann gäbe es auch nicht so viel lästigen Widerstand aus der Bevölkerung heraus. Wenn ich sehe, wie viele Menschen die Petition unterzeichnet

haben, dann wäre es schon angemessen, würde auch das Bauamt die darin geäußerte Kritik zum Anlass nehmen, die Planung noch mal zu überdenken und eine Lösung zu finden, die den Befürchtungen der Menschen Rechnung trägt.

Diese Lösung lässt sich nämlich finden, aber sicher nicht, wenn man Kritik als etwas Lästiges empfindet und nicht als Chance, daraus auch etwas zu lernen. Ich persönlich halte es nicht für eine Schwäche, eine Fehleinschätzung zuzugeben, ganz im Gegenteil, es ist eine Stärke.

Nun muss ich noch zu einem anderen Punkt kommen, den ich wirklich fast schon unverschämt finde, nämlich wenn das Bauamt seine Sorge um Flora und Fauna zum Aus-

druck bringt, würde man Netze zur Hangabsicherung anbringen. Einmal war es die Sorge um die Flora, die eine Netzmontage beschädigen würde, derzeit ist es laut Bauamt der Wildwechsel, den Netze behindern würden.

Es gelingt mir beim besten Willen nicht, mir im Bereich des Steilhangs einen Wildwechsel vorzustellen. Ich glaube, das infrage kommende Wild weiß ganz genau, wo es sinnvoll wechseln kann. Wird die Straße allerdings um 1,8 Meter angehoben, ergeben sich neue Optionen. Ich nehme zudem an, dass die geplante Anhebung der Straße dazu führt, dass der Jungwald, der hier gerade wieder hochkommt, deutlich zurückgedrängt werden müsste, reicht er

doch dann wieder viel zu nahe an den Straßenverlauf heran.

Bisherige Maßnahmen des Bauamts haben gezeigt, dass weder Flora noch Fauna nennenswert berücksichtigt werden, aber wenn man es brauchen kann, wird darauf verwiesen, ein echtes Anliegen sind beide nicht. Inge Wieland, Nennslingen

Leserbriefe geben grundsätzlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich das Recht sinnwahrer Kürzungen vor. Leserbriefe können nur unter Angabe des Namens und des Wohnorts des Verfassers veröffentlicht werden. Zudem sollten Adresse und Telefonnummer des Verfassers (nur für Rückfragen) angegeben werden. Das gilt vor allem für Zusendungen per E-Mail.